

JLU

NEUE WEGE. SEIT 1607.

JUSTUS-LIEBIG-
 UNIVERSITÄT
GIESSEN

Julia Volz, Leiterin Akademisches Auslandsamt

Internationalisierung und Capacity Building

Gliederung

1. Begriffsbestimmung „Capacity Building“
2. Leitfrage: Motive für Internationalisierung?
Bestandsaufnahme: Verschiedene Funktionen und Dimensionen von Internationalisierung
3. Praxisbeispiel: JLU Internationalisierungsstrategie
4. Fazit

Begriffsbestimmung

Capacity Building / Kapazitätsentwicklung, -aufbau

- Verwendung des Begriffs in unterschiedlichen Kontexten, z.B. in der Gesundheitsförderung / von der WHO, in der Entwicklungszusammenarbeit, in der Hochschulkooperation
- Capacity Building im hier fortan verwendeten Sinne
 - ▶ bedeutet stets den Aufbau oder die Entwicklung von Wissen, Fähigkeiten, Kompetenzen und Strukturen
 - ▶ zielt ab auf die Befähigung von Personen/-gruppen
 - ▶ ist ein Prozess

Begriffsbestimmung

Beispiele von Förderformaten für internationale Hochschulkooperation mit Elementen von Capacity Building

- DIES – Förderlinien (Dialogue on Innovative Higher Education Strategies)
 - Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekte (Nachfolger von TEMPUS, EduLink, usw.)
 - Fachbezogene Partnerschaften mit HS in Entwicklungsländern
 - Fachzentren Afrika/Westafrike (African Excellence)
 - PAGEL (Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern)
 - TNB-Projekte (Binationale Hochschulen)
- ▶ Insgesamt enthalten aktuell ca. 10 % der DAAD-Programmlinien explizite Capacity Building – Zielsetzungen

1. Begriffsbestimmung „Capacity Building“
2. **Leitfrage: Motive für Internationalisierung?**
Bestandsaufnahme: Verschiedene Funktionen und Dimensionen von Internationalisierung
3. Praxisbeispiel: JLU Internationalisierungsstrategie
4. Fazit

Leitfrage: Motive für Internationalisierung?

Internationalisierung und Capacity Building – Strategisches Engagement oder Entwicklungszusammenarbeit?

▶ Funktionen von Internationalisierung an Hochschulen

Internationalisierung erfüllt eine Querschnittsfunktion, die dazu dient übergeordnete Ziele zu erreichen, z.B.:

- Hervorragende Leistungen in Forschung und Lehre
- Förderung von interkulturellem Austausch und Völkerverständigung
- Hochschulökonomische Ziele (z.B. USA, AUS, UK)
- Politisch-strategische Ziele

Schwerpunkte hängen von den mit der Internationalisierung verfolgten Zielsetzungen ab.

Bestandsaufnahme: Verschiedene Dimensionen von Internationalisierung

Dimensionen von Internationalisierung

1. Kulturell/ sprachlich (qualitativ)
2. Wirtschaftlich (quantitativ)
3. Institutionell (strategisch)
4. Rechtlich/ rechtsstaatlich
(Sicherheit/ Gefährdung)
5. Politisch/ strategisch
(übergeordnet)

Gestaltungsspielraum der HS

- ▶ 1 – 3. Selbst zu definieren mit Blick auf Situation, Umfeld, Prioritäten und Ziele, z.B. im Rahmen der Int.strategie u. Entwicklungsplanung
- ▶ 4. Extern bestimmt durch ausländische politische Systeme
- ▶ 5. Gesamthafte Betrachtung

Bestandsaufnahme: Verschiedene Dimensionen von Internationalisierung

Entscheidungsaspekte

- Institutionelles Selbstverständnis
 - Spezifische institutionelle Schwerpunkte und Interessen
 - Außenpolitik auf Bundes- und Landesebene (z.B. Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik als dritte Säule der Deutschen Außenpolitik, China-Strategie des BMBF 2015-2020, Afrika-Strategie des BMBF)
 - Konkrete Chancen und Risiken
- ▶ Wenn Hochschulen sich für Capacity Building – Aktivitäten entscheiden, sind diese weit mehr als Entwicklungszusammenarbeit

1. Begriffsbestimmung „Capacity Building“
2. Leitfrage: Motive für Internationalisierung?
Bestandsaufnahme: Verschiedene Funktionen und Dimensionen von Internationalisierung
- 3. Praxisbeispiel: JLU Internationalisierungsstrategie**
4. Fazit

Hintergrund von Internationalisierung an der JLU Gießen

Justus-Liebig-Universität (JLU)

Gegründet 1607,
zweitgrößte hessische Landeshochschule,
ca. 30.000 Studierende bei 85.000 Einwohnern
(dazu über 10.000 an der THM in Gießen),
Profilbereiche Lebens- und Kulturwissenschaften,
Schwerpunkt u.a. in der Lehrerbildung,
Erfolge in der Exzellenzinitiative I, II und III

Selbstverständnis

- Universität in gesellschaftlicher Verantwortung
- Ort des rationalen, fairen und differenzierten Diskurses

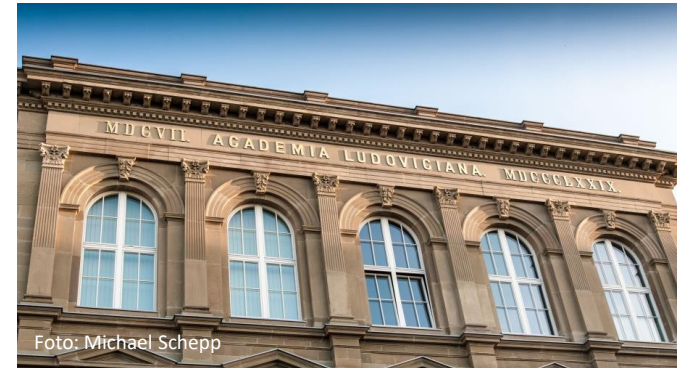


Foto: Michael Schepp

Hintergrund von Internationalisierung an der JLU Gießen

Internationalisierung

- seit dem Wirken Justus von Liebig prägen internationale Kooperationen die Entwicklung der JLU bottom-up bis in die 1990er Jahre, ca. ab 2000 stärkere top-down Planung
- Internationalisierungsstrategien: 2006 und 2016
- sehr förderliche Rahmenbedingungen für Internationalisierung; breite Wahrnehmung in der Hochschulleitung der JLU, dass Int. die U stärkt
- starkes Selbstverständnis von Int. als Querschnittsfunktion, die alle Bereiche der U unterstützt (Forschung, Lehre, Transfer, gesellschaftl. Engagement)

Praxisbeispiel: JLU Internationalisierungsstrategie 2.0



strategie 2.0

Fortschritt durch Internationalisierung

JLU International 2016-2026

Übergeordnete Zielsetzung

- Hervorragende Leistungen in Forschung und Lehre
- Förderung von interkulturellem Austausch und Völkerverständigung

Zwei Dimensionen

- Internationalisierung in der Breite
- Internationalisierung in der Spitze

Praxisbeispiel: JLU Internationalisierungsstrategie 2.0

Vier zentrale Handlungsfelder in der Innenperspektive

- Internationalisierung von Studium und Lehre
- Universitäre Unterstützungsstrukturen
- Willkommenskultur
- Sprachenkonzept der JLU

Vier zentrale Handlungsfelder in der Außenperspektive

- Internationales Netzwerk
- Auslandsmobilität
- Auslandsmarketing
- Internationale Rekrutierung

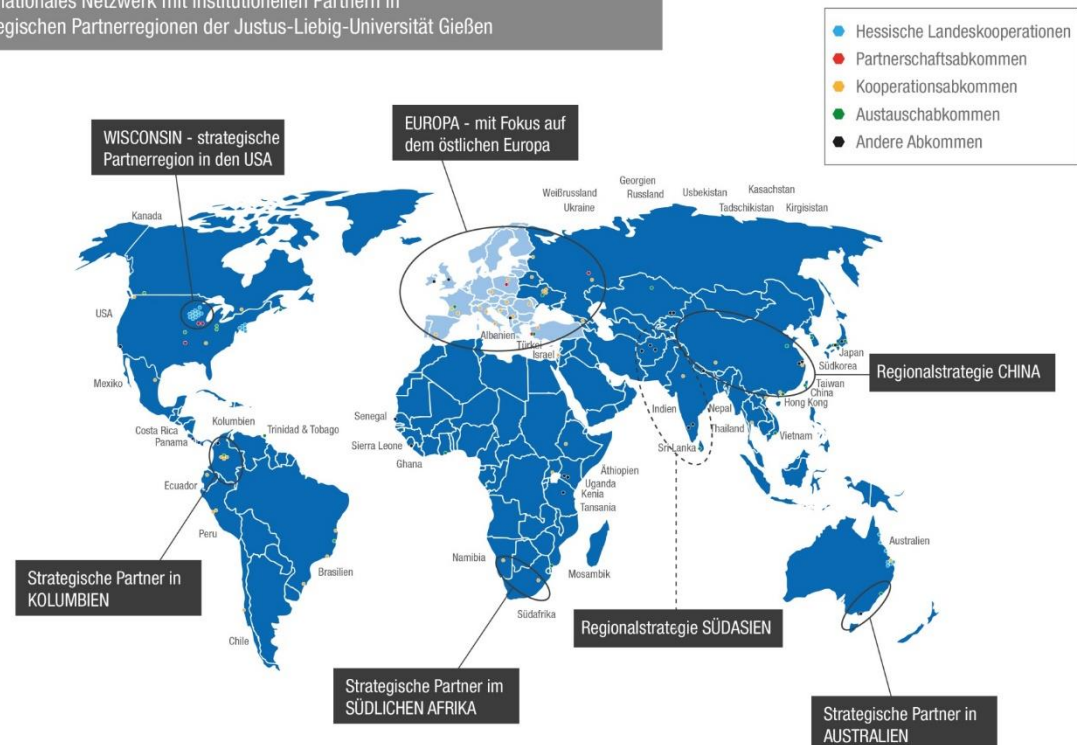
Praxisbeispiel: JLU Internationalisierungsstrategie 2.0

Internationales Netzwerk = Herzstück der Internationalisierungsstrategie

- Anforderung an internationale Hochschulbeziehungen:

Definition eigener Schwerpunkte mit Blick auf Ziele, Prioritäten, Situation und Umfeld

Internationales Netzwerk mit institutionellen Partnern in strategischen Partnerregionen der Justus-Liebig-Universität Gießen



Praxisbeispiel: JLU Internationalisierungsstrategie 2.0

Fallbeispiel: Kolumbien

- intensive Kooperation seit Anfang der 1960er Jahre
- über fünf Jahrzehnte gemeinsame Forschung und Austausch in Zeiten des Bürgerkriegs, Kooperationsabkommen seit 1967
- Heute: Intensive Verbindungen in Forschung und Lehre, Kooperations- und Austauschabkommen, Erasmus+ und ISAP-Förderung, seit 2009 Exzellenzzentrum Meereswissenschaften (CEMarin), seit 2016 Aufbau des Deutsch-Kolumbianischen Friedensinstituts (CAPAZ)

Praxisbeispiel: JLU Internationalisierungsstrategie 2.0

Fallbeispiel: Kolumbien



Deutsch-Kolumbianisches Friedensinstitut

- Wissenschaftliche Expertise zu Fragen und Herausforderungen des Friedensprozesses, z.B. Übergangsgerechtigkeit, Erinnerungskultur, Wiedereingliederung von Rebellen in die Zivilgesellschaft, Landreform und Landnutzung
- Hintergrund: Deutsche Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik sowie von der kolumbianischen Regierung und den ehemaligen Rebellen der FARC an Deutschland gerichtete Bitte um Unterstützung im Friedensprozess



Praxisbeispiel: JLU Internationalisierungsstrategie 2.0

Fallbeispiel: Kolumbien – Bewertung für die JLU nach den o.g. Dimensionen

1. Kulturell / sprachlich: wertvoll in Bezug auf interkulturelle und sprachliche Kompetenzbildung
2. Wirtschaftlich: hochschulökonomisches Verlustgeschäft
3. Institutionell: strategische Partnerregion in Lateinamerika, hohe Bekanntheit und Sichtbarkeit der JLU in Kolumbien
4. Rechtlich / rechtsstaatlich: über 50 Jahre Bürgerkrieg, aktuell Friedensprozess
5. Politisch / strategisch: Kolumbien als Kernland der Internationalisierung der JLU

► Position der JLU nach Abwägung aller Dimensionen: Die JLU will einen Beitrag leisten zum positiven gesellschaftlichen Wandel in Kolumbien u. verstärkt ihre Präsenz.

1. Begriffsbestimmung „Capacity Building“
2. Leitfrage: Motive für Internationalisierung?
Bestandsaufnahme: Verschiedene Funktionen und Dimensionen von Internationalisierung
3. Praxisbeispiel: JLU Internationalisierungsstrategie
- 4. Fazit**

Fazit

Überzeugung

- Hochschulbildung findet nicht in einem abgeschotteten Raum statt. Hochschulen müssen insgesamt politischer werden im Hinblick auf Internationalisierung.
 - ▶ Wir Universitäten müssen unsere Aktivitäten außenwissenschaftlich bewerten, wir machen Hochschulaußenpolitik – mit großer (auch strategischer) Bedeutung von Capacity Building – Initiativen
- Es gibt kein Patentrezept: Jede Hochschule muss sich individuell positionieren, muss abwägen, muss sich politisch einordnen.
 - ▶ Internationalisierung muss in die institutionelle Strategie und gesellschaftliche Rahmenbedingungen eingebettet sein.

Fazit

Überzeugung

- Wirkungskraft: regional, national und international
 - ▶ Was in unserer Gesellschaft – in D, Europa und weltweit – geschieht, betrifft uns unmittelbar in unserer Rolle und Aufgabe.
- Capacity Building ist von besonderer Aktualität und Relevanz: Die Kooperation mit Partnern in Entwicklungs- und Schwellenländern ist nicht mehr marginal und rückt von der Peripherie ins Zentrum unserer Aktivitäten.
- Akteure in der Hochschulbildung müssen
 - ▶ ihre Prioritäten und Ziele neu definieren,
 - ▶ ihren Geltungs-, Handlungs- und Aufgabenbereich neu bestimmen und
 - ▶ damit auch die Funktion von Capacity Building neu bestimmen.

JLU

NEUE WEGE. SEIT 1607.

JUSTUS-LIEBIG-
 UNIVERSITÄT
GIESSEN

Vielen Dank!